



Wie steht's mit dem Blutdruck?
Das Steyler Gesundheitscamp
in Siddipet.




Endlich frisches Wasser:
Zur Steyler Schule in Muvalia hat
Norbert Wolf eine enge Bindung.

KREUZ UND QUER DURCH INDIEN


Eindrücke einer Projektreise von Geschäftsführer Norbert Wolf

Auf dem Finanzmarkt ist die Steyler Fair Invest ein kleiner Akteur. Trotzdem ist sie Teil von etwas sehr Großem – einem weltweiten Netzwerk. 10.000 Steyler Ordensmänner und -frauen setzen sich in 80 Ländern für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz ein. Die Steyler Ethik Bank und Steyler Fair Invest helfen dabei. Eindrücke einer Projektreise nach Indien ...


Wiederholungstäter

 Regelmäßig besucht Bankgeschäftsführer Norbert Wolf Projekte, die von der Steyler Ethik Bank gefördert werden. Die erste Reise nach Indien war 2012. Seitdem kommt er regelmäßig wieder. Mit den Steyler Missionaren in Indien tauscht er sich regelmäßig per E-Mail und über die sozialen Medien aus. Norbert Wolf hat auch andere Länder besucht. Doch Indien hat für ihn eine besondere Bedeutung: „Ich habe das Gefühl, die Menschen ganz gut zu verstehen.“


Licht der Hoffnung

 Scharfe Schranken durchziehen Indien. Das Kastensystem schränkt die Freiheit der Menschen ein. Kranke werden stigmatisiert und ausgegrenzt, weiß Wolf. „In Pregnapur habe ich ein Zentrum für Aids- und Leprakranke besucht. Es heißt Asha Jyothi, Licht der Hoffnung, und gibt diesen Menschen ihre Würde wieder.“ In zehn Jahren wurden dort 4.935 HIV-Infizierte und Aidskranke aufgenommen. Weitere 32.744 Patienten wurden ambulant versorgt. Wie bei jedem Steyler Projekt spielen Religion und Überzeugung der Bedürftigen keine Rolle, denn Not kennt keine Konfession.


Raus aus der Opferrolle

 Suguna war 37, als die Steyler sie fanden. Mit hohem Fieber lag sie an einer Straßenecke, dem Tode nah. Ihre kleine Tochter stand hilflos daneben. Sugunas Geschichte ist typisch: Erst infiziert der eigene Mann sie mit HIV. Als dieser später an Aids stirbt, wird sie von der eigenen Familie enteignet und verstoßen. Ohne medizinische Hilfe wäre Suguna längst tot, ihre Tochter eine Aidsweise von vielen. Stattdessen arbeitet Suguna nun selbst im Kinderheim des Steyler Aids- und Leprazentrums. Dort lebt sie mit ihrer Tochter.

Mit Geld Gutes schaffen

 Seit 1964 hat die Steyler Ethik Bank die Steyler Hilfsprojekte in Indien und vielen anderen Ländern mit über 100 Millionen Euro unterstützt.

Die Vermessung der Welt

 Indien ist nicht nur weit weg, sondern auch sehr groß. An zehn Reisetagen hat Norbert Wolf an die 20.000 Kilometer zurückgelegt. Dabei besuchte er sieben Städte und Dörfer. „Ich habe zahlreiche Projekte kennengelernt und war Gast in einigen Steyler Einrichtungen.“ Die Route führte durch fünf Bundesstaaten: von Tamil Nadu und Andhra Pradesh im Südosten über Telangana im Zentrum bis nach Gujarat im äußersten Westen und Delhi im Norden.

Den Menschen zugewandt

 Auf seiner Reise lernt Norbert Wolf Lepra-Patienten kennen. „Durch die Behandlung wurde der Erreger gestoppt, sie sind nicht mehr ansteckend. Aber die Menschen sind für ihr Leben gezeichnet. Man sieht es in ihren Gesichtern. Vielen fehlen auch Gliedmaßen.“ In ihren Dörfern wurden sie verstoßen. „Die Steyler bietet ihnen medizinische Versorgung, aber auch menschliche Zuwendung. Beides ist gleich wichtig.“



Mit Zuversicht nach vorne blicken:
Im Waisenhaus des Leprazentrums
in Jogipret ist Essenszeit.



Lernen für eine bessere Zukunft:
Ein Steyler Projekt in Bhopal fördert
Familien, die vom Müllsammeln leben.



An der Seite der Armen



Staatliche Entwicklungszusammenarbeit bewegt große Summen und arbeitet bevorzugt an der Infrastruktur. Steyler Projekte sind anders. Der Orden setzt an der Basis an und kümmert sich um Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Norbert Wolf bewundert die Ordensleute für ihre Kraft und Leidenschaft. „Für Steyler Missionare ist das kein Job. Da schließt abends keiner die Tür ab und fährt nach Hause. Nein, die Ordensleute leben wirklich an der Seite der Armen.“

Ein alter Bekannter



Wenn Norbert Wolf in Indien ist, führt ein Weg immer nach Muvalia. Im Bundesstaat Gujarat stammt fast jeder Zweite von den Ureinwohnern ab. Früher waren die Bhil, so der Name der ansässigen Volksgruppe, Jäger und Sammler. Heute arbeiten die meisten als schlecht bezahlte Wanderarbeiter. Die Steyler Bank-Stiftung hat 108.000 Euro in den Aufbau einer Schule mit Wohnheim gesteckt. Mit einer guten Schulbildung zeigt Pater Sam Adakalassamy jungen Menschen Wege aus der Armutsfalle. Längst sind er und Norbert Wolf alte Bekannte. „Dieses Projekt hat eine tolle Qualität. Es macht mir große Freude zu sehen, wie die Schule über die Jahre gewachsen ist.“ Wer hier gelernt hat, hat gute Chancen auf einen Job im Gesundheitswesen, bei der Polizei und anderswo.

Eine Frage der Perspektive



„Die Steyler Schule in Muvalia hat mittlerweile 600 Schüler. 480 von ihnen leben in dem Wohnheim, das wir finanziert haben“, erzählt Wolf. Zwar sind die Gebäude neu, aber gemessen an deutschen Verhältnissen verströmen sie keinen Luxus. Die Waschräume sind sehr einfach eingerichtet. 50 Kinder teilen sich einen Schlafräum, wo sie in Etagenbetten schlafen. Doch Luxus ist eine Frage der Perspektive. Vor dem Ausbau schliefen die Kinder nachts auf dünnen Matratzen und mit einer Decke auf dem Boden. Häufige Krankheiten waren die Folge. Und Toiletten kennen viele aus ihren Ursprungsfamilien gar nicht.

Gesundheitszentrum unter freiem Himmel



Im Hinterland von Hyderabad leitet Pater Alwyn einen mobilen Gesundheitsdienst für die indigene Bevölkerung, denn die nächste Krankenstation ist weit weg. Wenn die Projektmitarbeiter anrücken, bieten sie das komplette Programm: Sie führen Untersuchungen durch, verteilen Medikamente und passen direkt vor Ort Brillen an. So wird der Dorfplatz zum Gesundheitszentrum.

So ein Theater ...



Mitunter kommen Steyler Projekte theatralisch daher. „Zum mobilen Gesundheitsdienst von Pater Alwyn gehört auch eine Theatergruppe“, erzählt Wolf. „Ich war bei einer Vorführung, das ganze Dorf von Jung bis Alt war auf dem Dorfplatz dabei.“ Inhalt des Theaterstücks sind Gesundheitsthemen wie Hygiene oder Umgang mit Kranken, denn Ausgrenzung ist eine Folge von Unkenntnis und Angst. „Für die Gemeinschaft war die Vorführung ein echtes Highlight, bei dem viel gelacht wurde. Die Schauspieler schaffen es einfach, Wissen zu vermitteln und gleichzeitig gute Unterhaltung zu bieten.“

Für eine Hand voll Dollar



Was können soziale Projekte bewirken? Norbert Wolf ist überzeugt, dass sie die Welt auf jeden Fall ein Stück besser machen. Bei den indischen Projekten fasziniert ihn, dass schon kleine Beträge große Wirkung entfalten. „In der Steyler Schule in Muvalia kostet der Lebensunterhalt für ein Kind nur einen halben Dollar am Tag. Mit 180 Dollar kann man also einen Schüler ein Jahr lang im Wohnheim unterbringen, ihn ernähren und unterrichten. In einem Land, in dem so viele Menschen täglich um ihre Existenz kämpfen, ist das ein toller Beitrag.“